

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Englisch Sekundarstufe II, Ausgabe: 35

Titel: African Americans Today (40 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

African Americans Today

3.15

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler kennen einige wesentliche Fakten (Bevölkerungsanteil, Situation der Familien, Bildungschancen) über die African Americans in den USA heute.
- Sie können die Grundzüge der Geschichte der African Americans (Abstammung von "importierten" Sklaven) darstellen und den Sklavenhandel moralisch begründet bewerten.
- Am Beispiel Thomas Jeffersons können sie die oft heuchlerische Einstellung der Gründerväter der USA zu den Menschenrechten ihrer schwarzen Sklaven erläutern.
- Sie kennen die komplizierte soziologische Situation der African Americans (Entwicklung einer schwarzen Mittelklasse mit "weißen" Werten, selbstgewählte Isolation und Eigenstilisierung einer schwarzen Unterschicht).
- Sie erweitern ihren Wortschatz zu den Themen "Minderheiten", "politische Vertretung der African Americans" und "soziale Situation".
- Sie können ausgewählte Stilmittel in englischsprachigen Zeitschriften und Zeitungen identifizieren und erläutern.

Anmerkungen zum Thema:

"African Americans" sind ein Standardthema im Englischunterricht in der Mittel- und Oberstufe. Meistens steht der Kampf um die Gleichberechtigung aus historischer Perspektive ("civil rights movement") im Vordergrund. Tatsächlich hat zum Beispiel Martin Luther Kings "I have a dream"-Rede auch heute nichts von ihrer "nackenhaarsträubenden" Intensität verloren, wie jeder bestätigen kann, der diese Rede als Tondokument hört. Aber seither sind fast 50 Jahre vergangen, in denen die amerikanische Gesellschaft sich weiterentwickelt hat. Dem will die vorliegende Reihe durch eine Auswahl an meist aktuellen Texten Rechnung tragen, die **neuere Entwicklungen** im immer noch schwierigen Verhältnis von "Schwarz" und "Weiß" veranschaulichen.

Dazu gehört zum Beispiel ein gewandeltes Bewusstsein von der "rassischen" Identität der Bevölkerungsgruppen. Glücklicherweise verhalten sich Menschen nicht so, wie das unselige Rassentheoretiker in der Vergangenheit propagiert haben. Die wechselseitige genetische Durchmischung der Bevölkerungsgruppen ist eine Erkenntnis, die im Zeitalter der Aufdeckung des genetischen Codes unumgänglich war und jenseits der naturwissenschaftlichen Bedeutung Auswirkungen auf das Selbstverständnis der "ethnischen Gruppen" in der amerikanischen Gesellschaft hat.

Ebenso neu ist die **Abwendung vom Stereotyp der "schwarzen Solidarität"**. Der afro-amerikanische (im Wortsinn: der Vater ist Kenianer, die Mutter Amerikanerin) Fast-Präsidentenskandidat Barack Obama kann und will sich eben nicht auf die unbedingte Solidarität seiner schwarzen Mitbürger verlassen. Das würde ihm bei nur etwa 13 % schwarzem Bevölkerungsanteil in den USA auch nicht für einen Wahlsieg reichen. In der Politik wie auch in der Gesellschaft verlaufen die Trennlinien längst nicht mehr entlang der "rassischen Grenzen". Der schwarze Mittelstand orientiert sich heute an "weißen" Werten.

Nach wie vor ein trauriges Kapitel ist der **mangelhafte Bildungserfolg** der schwarzen Kinder und Jugendlichen. Besonders hässlich klingt in diesem Zusammenhang der Ruf nach einer doppelten *Affirmative Action*, weil inzwischen "junge" schwarze Einwanderer erfolgreicher zu sein scheinen als die "alten" Afro-Amerikaner, die von Sklaven abstammen.

3.15

African Americans Today

Vorüberlegungen

Literatur zur Vorbereitung:

Sophie Bade: Black America, Neue Texte zur Geschichte der Afro-Amerikaner, dtv, 2003, 183 Seiten, 9,00 Euro

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Introduction and historical background (M 1 bis M 5)
2. Schritt: The genes have already come together (M 6 bis M 8)
3. Schritt: Whites against African Americans? (M 9 bis M 10)
4. Schritt: Education and family backgrounds (M 11 bis M 14)
5. Schritt: Lessons from the past for the future of African Americans (M 15)

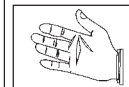
African Americans Today

3.15

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Introduction and historical background

Zur Einführung in das Thema erhalten die Schüler die Aufgabe, "ihren" eigenen "successful African American" im Porträt vorzustellen. Sie erhalten **Texte und Materialien M 1** als Vorlage. Dies kann im Rahmen einer *Hausaufgabe* oder mit Internetzugang in der Stunde (Computer-raum) geschehen. Optimal ist es, wenn die in *Partner-* oder *Gruppenarbeit* erstellten Vorlagen anschließend auf *Folien* kopiert und als Grundlage für die Präsentation verwendet werden können.



Zu erwarten ist, dass die meisten vorgestellten Persönlichkeiten Künstler oder Sportler sind (z.B. Schauspieler wie Will Smith, Sängerinnen wie Beyoncé Giselle Knowles). Wer das vermeiden will, kann auch die Webseite www.africanamericans.com als "Material" vorgeben. Dort finden sich zum Beispiel Persönlichkeiten, die als Generäle oder Chirurgen erfolgreich waren.



Ziel der Stunde ist es, die positiven Leistungen und den enormen Beitrag der Afro-Amerikaner zur amerikanischen Gesellschaft herauszustellen.

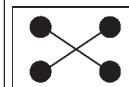
Ein einfacher Test (vgl. **Texte und Materialien M 2**; nicht zur Leistungsbewertung!) kann dann die Kenntnisse der Schüler überprüfen und ist gleichzeitig eine Art Vorschau auf die Reihe.



Lösungen (t = true, f = false): 1 f, 2 t, 3 f (richtig: 60 %), 4 t, 5 t, 6 f (richtig: 1808), 7 f, 8 t, 9 t, 10 f, 11 f, 12 t, 13 t, 14 f, 15 t, 16 f, 17 f, 18 t, 19 t, 20 f (richtig: 70 %).



Texte und Materialien M 3 kann in arbeitsteiliger *Gruppenarbeit* (Abschnitte ll. 1-7, ll. 8-15, ll. 16-23) bearbeitet oder als *Hausaufgabe* aufgegeben werden. Die Assignments können als Aufgaben an die Gruppen gestellt werden, die Lösungen werden dann von ausgewählten Gruppen vorgetragen.



Assignment 1: Der Begriff "Negro" stammt aus dem Spanischen und bezieht sich (wie "black") natürlich auf die Hautfarbe. Das gilt auch für "colored". "Afro American" und "African-American" stellen die Herkunft dieses Teils der amerikanischen Bevölkerung heraus. Erstaunlicherweise ist "black" ein relativ neutraler Begriff.



"Negro" und "colored" werden heute als diskriminierend empfunden (während zum Beispiel Martin Luther King diese Wörter noch ohne jede Scheu verwendete).

Assignment 2: Die vor kurzer Zeit nach Amerika eingewanderten Schwarzen haben eine von den Abkömmlingen schwarzer Sklaven deutlich verschiedene Kultur. Deshalb betrachten sie sich selbst nicht unbedingt als "African Americans" (und werden umgekehrt auch häufig von diesen ausgegrenzt, vgl. **Texte und Materialien M 11**)

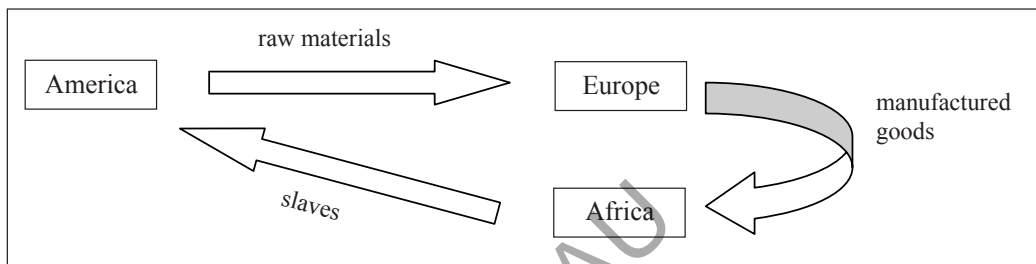
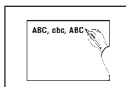
Assignment 3: Am besten ist eine Darstellung an der *Tafel* oder auf einer *Folie*, bei der sukzessive die Zahlenangaben während der Präsentation der Gruppe veranschaulicht und erläutert werden können.

"Through the Door of no Return" (vgl. **Texte und Materialien M 4**) wird als *Hausaufgabe* gestellt. Als Einstieg kann dann zu Beginn der Stunde die klassische Route der Sklavenschiffe besprochen und an der *Tafel* veranschaulicht werden:

3.15

African Americans Today

Unterrichtsplanung



Das Schema kann um die Daten und Fakten aus dem Text (**Assignment 1**) erweitert werden:

- 12 Millionen Afrikaner (l. 3);
- Zeitdauer des Sklavenhandels: 15.-19. Jh. (l. 5);
- Beginn: 1441 (l. 23);
- Dauer der Überfahrt: 6-12 Wochen (l. 30).

Außerdem können die Oberbegriffe konkretisiert werden: *“raw materials”* waren Zucker, Gold, Tabak (l. 31); *“manufactured goods”* entsprechend Tuche, Glaswaren, Waffen und Alkohol (l. 28).

Assignment 2: Für die afrikanischen Touristen steht die Isle Gorée stellvertretend für die Sklaverei (l. 2). Sie kommen als *“Pilger”* (l. 1), die das historische Symbol (l. 10) als spirituelle Erfahrung (l. 35) erleben. Mit der Reise erkennen sie ihr Überleben in Nordamerika an und demonstrieren ihre Fähigkeit zurückzukommen (l. 36; l. 39). Die Isle Gorée ist ein *“symbol, a home of memories”* (l. 51).

Assignment 3: Die gewaltsame Verschleppung war für die Sklaven eine grauenhafte Erfahrung, die praktisch den Verlust ihrer Lebensumgebung darstellte. Sie haben ihre Heimat und ihre Angehörigen verloren (l. 20), und entsprechend verzweifelt waren sie.



Texte und Materialien M 5 *“Slavery in the United States”* ist eine detailliertere Darstellung der Entwicklung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten, die zum Beispiel als *Kurzreferat* aufgegeben werden kann.

Auch hier sind die geografischen Unterschiede bedeutsam:



Assignment 1: In den Nordstaaten wurden Sklaven auf Weizen- und Pferdefarmen sowie als Hausangestellte beschäftigt (ll. 6 f., l. 10), in den Südstaaten arbeiteten sie (allerdings in viel größerem Umfang) auf Tabak- und Reisfarmen (l. 4). In der Karibik waren sie auf den Zuckerplantagen eingesetzt (ll. 5 f.).

Assignment 2: Von Nord nach Süd nahm der Anteil der schwarzen Bevölkerung zu; in Nordstaaten stellten sie eine kleine Minderheit (l. 9), wobei der maximale Anteil in New York erreicht wurde (10 %; ll. 10 f.). In den Südstaaten stellten sie eine recht große Minderheit (ll. 18 ff.), und in der Karibik waren sie in der Mehrheit, oft zu 90 % (ll. 14 ff.).

Assignment 3: Bereits am Ende des 18. Jahrhunderts kam nur ein kleiner Teil der schwarzen Sklaven aus Afrika; im 19. Jahrhundert war die überwältigende Mehrheit der Schwarzen *“amerikanischer Herkunft”* (ll. 26 ff.). Damit änderte sich auch die Zusammensetzung der schwarzen Bevölkerung (ll. 30 ff.): Während zunächst Männer in der Überzahl waren (l. 31), pendelte sich das Geschlechterverhältnis später auf den Normalzustand ein. Auch die Sklavenhalter waren *“amerikanisiert”*: Im Gegensatz zu den Verhältnissen auf den karibischen Inseln gab es in den

African Americans Today

3.15

Unterrichtsplanung

Vereinigten Staaten praktisch keine Plantagenbesitzer, die ihre Geschäft von England aus führten (ll. 23 ff.).

2. Schritt: The genes have already come together

Als Einführung in diesen Unterrichtsabschnitt bietet sich eine Wiederholung der “Declaration of Independence” (1776) an, die den historischen Beginn der USA markiert (Erläuterung und Text z.B. auf en.wikipedia.org/wiki/United_States_Declaration_of_Independence). Der Hauptautor war Thomas Jefferson. Wie jedem einigermaßen klugen Zeitgenossen war ihm natürlich der Widerspruch zwischen dem berühmten Satz *“that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness”* und dem Faktum der Sklaverei aufgefallen.

“Thomas Jefferson on Slavery” (vgl. **Texte und Materialien M 6**) zeigt, wie Jefferson die “Naturgeschichte” (l. 2, l. 6) heranzieht, um diesen Widerspruch aufzulösen.

Assignment: Er beruft sich auf die “Andersartigkeit” der “blacks” – insbesondere auf ihre andere Hautfarbe (l. 8), aber auch auf ihre im Vergleich zu Weißen angeblich geringeren Fähigkeiten (ll. 4 f., l. 8) – und nennt diese ein “Hindernis” (l. 9) auf dem Weg zur Gleichberechtigung. Interessanterweise bezieht er die Indianer in seine Überlegungen mit ein (l. 2) und drückt sich vorsichtig aus, wenn er von der “Minderbegabung” spricht (*“perhaps of faculty”*, l. 8).

Der folgende Text “*Founding Father*” (vgl. **Texte und Materialien M 7**) kann als *Hausaufgabe* zur Vorbereitung aufgegeben werden. Alternativ ist auch in diesem Fall ein *Kurzreferat* möglich, insbesondere für Schüler, die den genetischen Hintergrund gern aus naturwissenschaftlicher Perspektive darstellen möchten. Der Text stammt aus dem bekannten Wissenschaftsjournal “*Nature*” und stellt molekulargenetische Ergebnisse vor, die eindeutig zeigen, dass Jefferson Kinder mit seiner Sklavin Sally Hemings hatte.

Die Behandlung des Texts in der Stunde (oder alternativ die Vorstellung im *Kurzreferat*) kann sich an den Assignments orientieren.

Assignment 1: mid-1780s: Jefferson ist amerikanischer Botschafter in Frankreich; 1786: Sally Hemings kommt als Begleitung von Jeffersons Tochter nach Paris; 1789: Jefferson kehrt in die USA zurück; 1790-1808: Sally bekommt fünf Kinder; 1804: Jefferson gewinnt die Wahlen haushoch; 1805: Amtsenthebungsverfahren gegen Jefferson aus Anlass der Anschuldigungen gegen Jefferson, er habe ein Verhältnis mit Sally.

Assignment 2: Die Y-Chromosomen werden in männlicher Linie unverändert weitergegeben. Jefferson hatte ein sehr ungewöhnliches DNA-Merkmal (*“haplotype”*; ll. 27 ff.), das sich bei den Nachkommen von Sally Hemings findet (ll. 29 f.). Weitere Hinweise auf die Vaterschaft sind die Ähnlichkeit der Kinder mit Jefferson (ll. 14 f.), die Tatsache, dass Sally von Jefferson als dem Vater ihrer Kinder sprach (l. 16) und die Tatsache, dass Jefferson jedes Mal, wenn die Kinder gezeugt worden sein müssen, auf seinem Landsitz Monticello anwesend war (l. 17).

Assignment 3: Jefferson ist eine Art “Ikone” (l. 68) der amerikanischen Geschichte, ein “weltlicher Heiliger” (l. 65). Dass er mit seiner Sklavin Kinder hatte, ist moralisch gesehen ähnlich problematisch wie das Verhältnis von Präsident Clinton zur Praktikantin Monika Lewinsky

